

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 33 (1955)
Heft: 12

Artikel: Eine bedeutsame Tagung
Autor: Schmid, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1032287>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

allmächtiger Gott, die Gnade des neuen Lebens von Dir empfangen; gib, so bitten wir, daß wir dieser Deiner Gabe stets freudig uns rühmen.»

An der Festtafel hieß Abt Basilius den hochwürdigsten Jubilaren und die ganze Festgemeinde mit väterlichen Worten herzlich willkommen, stellte in launiger Rede vor allem die hohen Vertreter von Kirche und Staat der Tischgemeinschaft vor und wünschte dem Gefeierten Gottes reichsten Segen. Abt Primas überbrachte seine Gratulation im Namen des ganzen Benediktiner-Ordens. Abt Heinrich erzählte, wie er mit Abt Augustinus bekannt geworden. Prälat Metzler ließ vergangene Tage vom Kloster St. Gallus in Bregenz wieder aufleben; Zahnarzt Basil Linz, Olten, ein Verwandter des Jubilaren, rollte die Geschichte einer alten Mariasteiner Geige auf, die er mitgebracht und nun zur Freude der Anwesenden Abt Augustinus als Festgabe überreichte. Die Geistliche Braut, Fräulein Lisbeth Saner, Büsserach, trug ein Gratulationsgedicht unseres Hauspoeten P. Pirmin vor. Als Geistliche Mutter durften wir Frau Lang, Basel, eine edle Wohltäterin des Klosters, begrüßen.

Die «Laudes Hincmari» (ein lateinischer Segenswunschgesang) erflehten Gottes und der Heiligen Schutz auf die erlauchten Prälaten *diversi coloris*.

Nun erhob sich auch der äbtliche Jubilar zu warmen Worten des Dankes, meinte zwar, die entgegengebrachten Ovationen seien ein «Memento mori». Wir aber hoffen, daß er noch einen langen, gesunden Lebensabend genießen dürfe in weiterer Schaffenskraft.

Die schön verlaufene Feier klang aus im liturgischen Abendlob der Pontifikalvesper, die im «Magnificat» die dankesfrohe Feststimmung nochmals ergreifend zum Ausdruck brachte.

P. Ignaz, Subprior

Eine bedeutsame Tagung

Am 13. Mai trafen sich etwa 350 Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen aus dem Elsaß, aus Frankreich, aus Baden und aus der Nordwestschweiz in Mariastein. Emile Baas, Präsident der «Paroisse Universitaire», begrüßte die Teilnehmer an diesem Dreiländertreffen im Namen der Akademie Straßburg, Erziehungsrat Leo Hänggi aus Basel sprach für das Gastland, und Ministerialrat Dr. Flaig aus Freiburg i. Breisgau, als Präsident des Bundes katholischer Erzieher Deutschlands. Die Tagung hatte für den Vormittag das Thema «Erziehungsmöglichkeiten katholischer Lehrer in öffentlichen Schulen» gewählt. Zunächst skizzierte Leo Hänggi ausführlich die Entwicklung des schweizerischen öffentlichen Schulwesens seit der Gültigkeit der Bundesverfassung. Er wies dabei vor allem auf die föderative Struktur des Landes und auf die gegenwärtigen toleranten Basler Verhältnisse hin. Professor P. Danchin von der Universität Nancy schilderte das französische Schulwesen mit seinem laizistischen und zentralistischen Charakter. Er machte darauf aufmerksam, daß heute, dank einer freieren Auffassung der Laizität, es dem christlichen Lehrer auf mancherlei Art möglich ist in christlichem Sinne zu wirken und die Schüler auf Gott hinzuweisen, allein schon durch sein Zeugnis. E. Gerrler, Professor an der Ecole

Normale in Colmar, ergänzte die Ausführungen seines Landsmannes durch die Darstellung der seit der Loi Falloux von 1850 besonders gearteten elsässischen Verhältnisse. Im Elsaß sind die Bekenntnisschulen sehr zahlreich. Zudem besteht ein Schulstatut, das der christlichen Erziehung sehr förderlich ist. Allerdings dringt auch hier manchenorts, besonders durch die Personalpolitik in der Besetzung höherer Verwaltungsstellen, der Laizismus dem Geiste nach ins Schulwesen ein. Prof. Willmann aus Lörrach wies auf die Bedeutung der Persönlichkeit des Erziehers hin, der gerade in Deutschland oft den fehlenden Vater ersetzen muß. Auch wehrte er sich gegen die Auffassung gewisser Kreise, aus unserm christlichen Glauben resultiere kein verbindliches Erziehungsideal.

Die kurze Mittagspause bot Gelegenheit, hier und dort nähern Kontakt mit den ausländischen Kollegen aufzunehmen.

Am Nachmittag trennte sich die Tagung in zwei Arbeitsgruppen. Die Volksschullehrer besprachen nach einleitenden Referaten von Hildegard Molitor aus Lörrach, Roger Fromageat aus Wittenheim und Otto Leu aus Reinach das Thema «Religionsunterricht im Rahmen der Volksschule». Die Mittelschullehrer setzten sich mit dem Thema «Überwindung des Nationalismus im Unterricht» auseinander. Studienrat Dr. Hafter aus Lörrach gab zunächst einen Abriß der historischen Ausbildung und Entwicklung des Nationalismus. Paul Meyer, Geschichtslehrer am Lycée von Mülhausen, zeigte praktische pädagogische Möglichkeiten auf durch Hinweis auf internationale Organisationen aller Art, die Schüler über den Nationalismus hinauszuführen. Dr. Alfred Stoecklin aus Basel sprach aus schweizerischer Sicht. Er wies auf die schweizerische Engstirnigkeit in manchen Belangen hin, aber auch auf die Möglichkeit, die sich zu diesem Problem aus der Struktur der vielgestaltigen Schweiz ergeben.

Als Abschluß der Tagung nahmen alle Teilnehmer in der Basilika an der Feier des Amtes teil. S. Gn. Abt Basilius Niederberger assistierte am Thron und spendete am Schluß der Messe den Pontifikalsegen. P. Vinzenz Stebler hielt die gehaltvolle, die Lehrer an ihre christliche Verständigungsaufgabe und Bereitschaft mahnende Predigt, die nicht der mutig offenen Worte entbehrte.

Markus Schmid.

Erziehungsweisheit im Sprichwort

I. WESEN UND ZIEL DER ERZIEHUNG

Ein Spruch lautet: «Der Mensch wird Mensch durch die Erziehung».

Was ist die Erziehung? oder besser: Was heißt erziehen?

Das Wort erziehen ist zusammengesetzt aus «ziehen» und der Vorsilbe «er», sie hat wie das lateinische «e» die Bedeutung von «aus». Erziehen, althochdeutsch «arziohan», besagt zunächst herausführen aus einem unfertigen zu einem fertigen Zustand, dann aufziehen, ernähren, großziehen, auf das seelische Leben angewendet, Geist, Verstand, Wille, Gemüt, Sitten des Menschenkindes